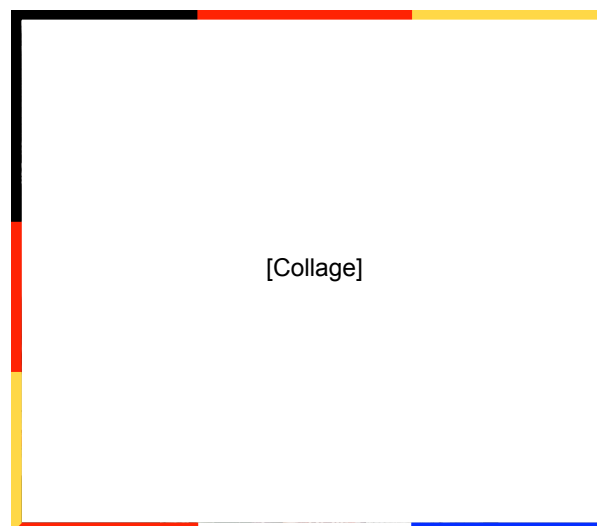


Explizitationen in deutsch–niederländischen Übersetzungen

Eine korpusbasierte Analyse erzählender Literatur



Vorgelegt von : Gerbrand Izaks
Studiengang *Deutsche Sprache und Kultur*
3. Studienjahr
Matrikelnummer: 5992893
E-Mail: g.j.izaks@students.uu.nl

Abgabedatum : 17.06.2019

Wortzahl : 5.839

[S]eine kleine Abhandlung, – jene anderthalb Seiten erlesener Prosa [...], deren Lauterkeit, Adel und schwingende Gefühlsspannung binnen kurzem die Bewunderung vieler erregen sollte.

Thomas Mann. (1912). *Der Tod in Venedig*.

*[Z]ijn kleine verhandeling [...] – die anderhalve bladzijde uitgelezen proza, welker zuiverheid, adel en gevoelsspanning binnenkort de bewondering van velen opwekken zou.**

[Z]ijn kleine verhandeling, – deze anderhalve bladzijde uitgelezen proza [...], waarvan de zuiverheid, adel en gespannen gevoelsvlucht binnenkort de bewondering van velen zou wekken.†

[Z]ijn klein essay [...] – die anderhalve pagina exquis proza, zo zuiver, edel en geladen met gevoelsspanning, dat weldra veler bewondering erdoor zou worden gewekt.‡

[Z]ijn kleine verhandeling, – deze anderhalve bladzijde uitgelezen proza [...], waarvan de klaarheid, adel en trillende gevoelsspanning niet lang daarna de bewondering van velen zouden wekken.§

Aus dem Deutschen von *W. J. A. Roldanus (1930), †Alfred Kossmann (1955), ‡Ruth Wolf (1977) und §Hans Hom (2009).

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretischer Rahmen	2
2.1. Die Definition von Explizitation	2
2.2. Form und Art der Anwendung	2
3. Fragestellung und Hypothesen	3
4. Methode der Untersuchung	4
4.1. Aufbau des Parallelkorpus	4
4.2. Die Feststellung und Beschreibung von Explizitationen	5
4.3. Quantitative Analyse	6
5. Analyse	6
5.1. Merkmale des Parallelkorpus	6
5.2. Qualitative Analyse	7
5.2.1. Deutsch–niederländische Übersetzungsrichtung	7
5.2.2. Niederländisch–deutsche Übersetzungsrichtung	11
5.3. Quantitative Analyse erster Übersetzungen	13
5.3.1. Die Form und Art der Anwendung der Explizitationen	13
5.3.2. Die Kohäsionsfunktion	14
5.4. Quantitative Analyse der folgenden Übersetzungen	15
6. Diskussion	17
7. Fazit	19
Anhang A: Generalisierung und Spezifizierung von Übersetzungseinheiten	20
Anhang B: Übersicht des Parallelkorpus	21
Anhang C: Beispiele von Explizitationen mit Kohäsionsfunktion	23
Anhang D: Variation in der Art der Anwendung von Explizitationen	26
Anhang E: Aufeinanderfolgende Übersetzungen einzelner Originaltexte	27
Quellenverzeichnis des Parallelkorpus	29
Literaturverzeichnis	31
Bildverzeichnis	33

1. Einleitung

Übersetzte Texte werden immer wieder negativ bewertet (Chesterman, 2011: S. 175). Schon 1851 verkündete Schopenhauer die Ansicht, dass jede Übersetzung „tot und ihr Stil gezwungen, steif und unnatürlich“ bleibe (S. 462). Schopenhauer blieb keine seltene Ausnahme und seitdem haben sich viele seiner Meinung angeschlossen. Interessanterweise jedoch traf die Stilkritik Übersetzungen in sehr unterschiedlichen Sprachenpaaren. Daher wird allgemein angenommen, dass ungeachtet des Sprachenpaars allen übersetzten Texten spezifische Merkmale gemeinsam sind (Chesterman, 2011: S. 175). Grammatische Konventionalität und die Vermeidung von Wiederholungen gelten seit Langem als Beispiele solcher Merkmale (Baker, 1993: S. 244; Ben-Ari, 1998; Toury, 1991: S. 188). In der Translationswissenschaft werden sie denn auch häufig als Universalien bezeichnet. Eine der meistdiskutierten Universalien ist die Explizitation.

Es ist von Explizitation die Rede, wenn beim Übersetzungsverfahren Information, die im Ausgangstext implizit ist oder nur aus dessen Zusammenhang erschlossen werden kann, im Zieltext verbalisiert wird (Murtisari, 2016: S. 64). Der Übersetzer kann im Zieltext beispielsweise Information hinzufügen, die nicht im Ausgangstext erhalten ist, oder Information stärker betonen, indem er die Satzstruktur oder Wortwahl ändert (Séguinot, 1988: S. 108). Explizitationen können den Stil eines übersetzten Textes denn auch erheblich beeinflussen, namentlich wenn sie an vielen Stellen, bewusst oder unbewusst, benutzt werden. Trotzdem gibt es bis heute nur wenige empirische Studien über die Häufigkeit und Art der Anwendung von Explizitationen.

Seitdem Blum-Kulka (1986) das Postulat aufstellte, dass sie jedem Übersetzungsverfahren inhärent seien (S. 19), sind Explizitationen in mehreren Studien erforscht worden (Pápai, 2004: S. 144). Allerdings bestand der Großteil der Studien aus qualitativen Untersuchungen, in denen anhand von Textbeispielen verschiedene Explizitationsformen erörtert wurden. Zusätzlich wurden zwar einige quantitative Untersuchungen durchgeführt, aber die beschränkten sich auf eine kleine Menge genau umschriebener Explizitationen wie beispielsweise Konjunktionen (Puurtinen, 2004; Behrens, 2005) oder Kohäsionsmittel (Øverås, 1998). Eine allgemeine Analyse von Explizitationen wurde meines Wissens jedoch bis heute in keinem Sprachenpaar gemacht, obwohl sie von besonderem Interesse sein könnte, wenn es darum geht, den Stil und die Qualität von Übersetzungen zu verbessern. Aus diesem Grund setzt sich die vorliegende Arbeit näher mit dem Thema der Explizitation auseinander und widmet sich der Frage, wie häufig sie im deutsch–niederländischen Sprachenpaar angewendet wird, und welche Faktoren zu ihrer Anwendung beitragen.

Zur Beantwortung der Fragen bedient sich die Arbeit der Methode einer korpusbasierten Analyse. Dabei gliedert sie sich in sechs Teile. Nach einer Beschreibung des theoretischen Rahmens werden die Fragestellung und Hypothese formuliert. Dann werden die Methode der Untersuchung und die Analyse beschrieben. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse diskutiert. Ein Fazit beschließt die Arbeit.

2. Theoretischer Rahmen

Im Folgenden erläutere ich zunächst den theoretischen Rahmen und die Definitionen, die für die Analyse relevant sind.

2.1. Die Definition von Explizitation

Im Allgemeinen definiert man in der Translationswissenschaft ‚Explizitation‘ als eine Verschiebung, bei der das, was im Ausgangstext implizit enthalten ist, im Zieltext explizit dargestellt wird (Murtisari, 2016: S. 64). Allerdings wurde die Definition in zwei unterschiedliche Richtungen weiterentwickelt.

Die erste Richtung orientierte sich an der Verständlichkeit eines Textes für den Empfänger und basierte auf diskursanalytische Ansichten (Murtisari, 2016: S. 65). Diesen Ansichten nach bestehe eine Explizitation aus derjenigen Information, die es dem Empfänger ermögliche, im Text das richtige Referenzobjekt zu identifizieren und von anderen Referenzobjekten zu unterscheiden. In dem Modell werden sowohl die Generalisierung als Spezifizierung einer Übersetzungseinheit als Explizitation betrachtet, weil beide Verfahren dem Empfänger den Text verdeutlichen. Aus semantischer Sicht sind die Verfahren der Generalisierung und Spezifizierung jedoch konträr (Anhang A).

In der zweiten Richtung der Weiterentwicklung der Definition von Explizitation wird nur die Spezifizierung als Explizitation betrachtet. Die Generalisierung wird als ‚Implizitation‘ betrachtet, das Gegenüber von Explizitation (Murtisari, 2016: S. 75). Die Sichtweise geht unter anderem auf das Werk Vinays und Darbelnets (1977) zurück, in dem Explizitationen als „des précisions qui restent implicites dans [la langue de départ],“ definiert wurden (S. 9). Die Unterscheidung zwischen Explizitation und Implizitation gestattete bei Übersetzungsverfahren in unterschiedlichen Sprachenpaaren den Vergleich der beiden Strategien. Dies führte unter anderem zu der Feststellung, dass in bestimmten Sprachenpaaren Explizitationen in der einen Übersetzungsrichtung nicht durch entsprechende Implizitationen in der anderen Übersetzungsrichtung ausgeglichen wurden (Klaudy, 2009; Øverås, 1998).

Aufgrund der dargestellten Überlegungen bedient sich die vorliegende Arbeit der Definition Vinays und Darbelnets (1977). Im Folgenden wird Explizitation stets als die Spezifizierung von Übersetzungseinheiten betrachtet.

2.2. Form und Art der Anwendung

Im Jahr 1988 wurden von Séguinot aufgrund ihrer Studien im französisch-englischen Sprachenpaar drei unterschiedliche Formen von Explizitation beschrieben: im Zieltext wird etwas ausgedrückt, was nicht im Ausgangstext enthalten ist; etwas, was im Ausgangstext nicht in Worten gefasst ist, sondern aus dem Kontext abgeleitet werden kann, wird im Zieltext offen beschrieben; ein Satzglied des Ausgangstextes wird im Zieltext durch Fokussierung, Betonung oder Wortwahl stärker hervorgehoben (S. 108). In der gegenwärtigen Forschung werden die drei Formen nach dem Vorbild Klaudys (1993) als „addition“ (‚Hinzufügung‘) beziehungsweise

“semantic explicitation” (,semantische Explizitation‘) und “explicitation through emphasis” (,Hervorhebung‘) bezeichnet (S. 374).

Zudem wurde von Klaudy (2008), aufbauend auf den Ansichten Blum-Kulkas (1986), ein Modell zur Beschreibung der Art der Anwendung von Explizitationen vorgestellt (S. 106). In dem Modell wird zwischen ,obligatorischen‘ und ,optionalen‘ Explizitationen unterschieden. Explizitationen seien obligatorisch, wenn sie infolge der Unterschiede zwischen den sprachlichen Systemen der Ausgangs- und Zielsprache unvermeidbar seien. Explizitationen seien jedoch optional, wenn ohne sie in der Zielsprache ein Satz gemacht werden könne, der grammatisch korrekt sei (Klaudy, 2008: S. 106; Murtisari, 2016: S. 71). Eine besondere Form der optionalen Explizitation sei die ,pragmatische‘ Explizitation, die durch kulturelle Unterschiede zwischen den Sprechern der Ausgangs- und Zielsprache veranlasst werde (Klaudy, 2008: S. 106; Englund Dimitrova, 2005: S. 38). Die im Anhang A beschriebene Zigarettenmarke ,Hobby‘ wäre dafür ein Beispiel.

Sowohl das Modell für die Form als das für die Art der Anwendung von Explizitationen wurden von Anfang an kontrovers diskutiert. Hinsichtlich der Analyse von Explizitationen jedoch bilden sie bis heute die Grundlage für jede Studie. Deswegen werden die Merkmale auch in der Analyse der vorliegenden Arbeit berücksichtigt.

Im folgenden Kapitel präsentiere ich die Fragestellung und die Hypothesen der Arbeit.

3. Fragestellung und Hypothesen

Die vorliegende Arbeit versucht eine Analyse von Explizitationen in Übersetzungen im deutsch–niederländischen Sprachenpaar, inklusive der Form und Art der Anwendung, und geht den folgenden Fragen nach:

1. Wie häufig werden Explizitationen im deutsch–niederländischen Sprachenpaar in den einzelnen Übersetzungsrichtungen angewendet?
2. Ändert sich die Häufigkeit von Explizitationen in deutsch–niederländischen Übersetzungen, wenn Originaltexte wiederholt übersetzt werden?

Die Häufigkeit, in der Explizitationen in Übersetzungen angewendet werden, ist wahrscheinlich von mehreren Faktoren abhängig. Obwohl die Frage bis jetzt nicht untersucht wurde, liegt es zum Beispiel auf der Hand, dass Explizitationen häufiger vorkommen, wenn die Verwandtschaft innerhalb eines Sprachenpaars geringer ist. Weiterhin gibt es Hinweise, dass die Häufigkeit von Explizitationen von der Übersetzungsrichtung abhängig ist. Deutschsprachige Texte, die aus dem Englischen übersetzt wurden, weisen beispielsweise deutlich mehr Explizitationen auf als englischsprachige Texte, die aus dem Deutschen übersetzt wurden (House, 2008: S. 12). Interessanterweise sind deutsche Texte generell expliziter als vergleichbare englische Texte (Baumgarten, 2008: S. 184). Manche sind denn auch der Ansicht, dass Sprachen eine unterschiedliche Toleranz für Ungenauigkeit hätten (Weissbrod, 1992: S. 154). Aufgrund der Ver-

wandtschaft beider Sprachen ist es jedoch fraglich, ob es im deutsch–niederländischen Sprachenpaar auch einen solchen Unterschied gäbe. Hieraus folgt die erste Hypothese, die in der vorliegenden Arbeit überprüft wird.

1. Die Häufigkeit, in der Explizitationen in deutsch–niederländischen Übersetzungen auftreten, ist nicht von der Übersetzungsrichtung abhängig.

Zusätzlich spielt das Übersetzungsverfahren selbst wahrscheinlich eine Rolle. Von Klaudy (1996) wurde festgestellt, dass Explizitationen in englischen Texten, die aus dem Ungarischen übersetzt wurden, nicht gestrichen wurden, als die englischen Texten ins Ungarische rückübersetzt wurden (S. 109). Ihrem Fazit zufolge sei es den Übersetzern einfach nicht gelungen, die Explizitationen durch die richtigen Ausdrücke zu ersetzen (Klaudy, 1996: S. 108). Daraus wäre abzuleiten, dass die Häufigkeit von Explizitationen sänke, wenn sich mehrere Personen mit einer Übersetzung beschäftigen, weil in dem Fall sowohl der gesamte Wortschatz als die Summe der Übersetzungsfähigkeiten größer sind. Entsprechendes gälte, wenn aufbauend auf ältere Übersetzungen, ein Text erneut übersetzt wird. Diese Überlegungen schaffen die Grundlage der zweiten Hypothese, die in der Arbeit überprüft wird.

2. Die Häufigkeit von Explizitationen fällt, wenn Texte von anderen Übersetzern erneut übersetzt werden.

Bei der Überprüfung der Hypothesen werden jeweils sowohl die Gesamthäufigkeit von Explizitationen als die Häufigkeit der unterschiedlichen Formen und Anwendungsarten in Erwägung gezogen. Im folgenden Kapitel erläutere ich die Methode der Untersuchung.

4. Methode der Untersuchung

Die vorliegende Arbeit bedient sich der Methode einer korpusbasierte Analyse. Dazu wurde zunächst ein Parallelkorpus erzählender Literatur im deutsch–niederländischen Sprachenpaar aufgebaut.

4.1. Aufbau des Parallelkorpus

Zum Aufbau des Parallelkorpus wurden vier deutschsprachige und vier niederländische Werke erzählender Literatur aus dem 20. und 21. Jahrhundert gewählt. Die Auswahl basierte hauptsächlich auf die Verfügbarkeit der Originaltexte und ihrer Übersetzungen. Pro Werk wurde nach dem Zufallsprinzip fünf Stellen im Originaltext selektiert, von denen jeweils zehn aufeinanderfolgende Sätze samt den entsprechenden Sätzen der Übersetzungen in das Parallelkorpus aufgenommen wurden (pro Werk insgesamt fünfzig Sätze aus dem Originaltext). Für die Werke von vier Autoren waren mehrere Übersetzungen vorhanden. Aus jeder der vorhandenen Übersetzungen wurden die relevanten Textstellen in das Parallelkorpus integriert. Eine detaillierte Übersicht findet sich in Anhang B.

4.2. Die Feststellung und Beschreibung von Explizitationen

Hinsichtlich der Anwesenheit von Explizitationen wurden die einzelnen Sätze der Übersetzungen im Parallelkorpus anhand der folgenden Fragen mit den Originaltexten verglichen:

1. Stellt der übersetzte Text eine wörtliche Übersetzung des Originaltextes dar?
2. Wenn nicht: wird durch den übersetzten Text Information im Originaltext genauer beschrieben?

Wenn die erste Frage mit ‚nein‘ und die zweite Frage mit ‚ja‘ beantwortet wurde, wurde eine Explizitation festgestellt. Anschließend wurden anhand der im theoretischen Rahmen beschriebenen Definitionen die Form (Hinzufügung, semantische Explizitation oder Hervorhebung) und Art der Anwendung (obligatorisch, optional oder pragmatisch) der Explizitation beschrieben. Außerdem wurde die Explizitation bezüglich ihrer Kohäsionsfunktion im Text analysiert. Hierzu übernahm die Arbeit das Verfahren von Øverås (1998), von der in Anlehnung an Halliday & Hasan (1976) verschiedene grammatische und lexikalische Formen von Explizitation mit Kohäsionsfunktion beschrieben wurden (Tabelle 1).

Tabelle 1: Die von Øverås (1998) beschriebenen Explizitationen mit Kohäsionsfunktion.

Die von Øverås (1998) beschriebenen Explizitationen ^{a,b}	Kohäsionsfunktion
Die Einfügung einer Konjunktion oder eines Pro-Adverbs.	Grammatisch
Die Ersetzung einer Konjunktion durch eine andere Konjunktion, die semantisch zutreffender ist.	
Die nähere Bestimmung eines Substantivs durch einen Artikel, ein Demonstrativpronomen oder ein Possesivpronomen.	
Die Ersetzung einer Pro-Form durch ein lexikalisches Wort.	
Die Ersetzung einer Leerstelle durch eine Konstituente.	Lexikalisch
Die Einfügung eines Adverbials, das die Gültigkeit der Aussage modifiziert oder eine Bewertung der Aussage ausdrückt.	
Die Einfügung einer Inferenz.	
Die Einfügung einer Proposition.	
Die Einfügung eines redeeinleitenden Verbs.	
Die Erweiterung der semantischen Rolle.	
Die nähere Bestimmung eines Substantivs durch eine Apposition oder ein Attribut oder, im Falle einer Substantivgruppe, die Einfügung eines ergänzenden Kopfs.	
Die Ersetzung einer seltenen Wortkombination durch eine übliche Wortkombination.	

^a In Anlehnung an Halliday & Hasan (1976).

^b Beispiele: siehe Anhang C.

Nach der qualitativen Analyse der Explizitationen wurde zusätzlich eine quantitative Analyse durchgeführt.

4.3. Quantitative Analyse

Die Häufigkeit von Explizitationen wurde als Zahl pro 1000 Wörter ausgedrückt. Die Gesamtzahl der Explizitationen umfasste alle Explizitationen, die in einer Übersetzung gefunden wurden. Wenn sich eine Explizitation mehrere Male in gleicher Form in einem Satz oder einer Übersetzung wiederholte, galt zur Bestimmung der Gesamtzahl jede Wiederholung als eine zusätzliche Explizitation. Die Wortzahl der Originaltexte und Übersetzungen wurde mithilfe der Standardwortzählfunktion von Microsoft Office Word bestimmt. Unterschiede in der Häufigkeitsverteilung der Form oder Anwendung von Explizitationen wurden mit dem Chi-Quadrat-Test statistisch überprüft (IBM SPSS Statistics, Version 25, IBM, Armonk, NY, USA).

5. Analyse

Im Folgenden beschreibe ich zunächst die allgemeinen Merkmale des Parallelkorpus. Danach setze ich mich mit der qualitativen Analyse der Daten auseinander. Anschließend präsentiere ich die quantitative Analyse.

5.1. Merkmale des Parallelkorpus

Die Gesamtwortzahl der deutschen Originaltexte im Parallelkorpus war 4.247, im Durchschnitt 1.062 Wörter pro Text (Tabelle 2). Die erste niederländische Übersetzung war durchschnittlich um 106 Wörter (zehn Prozent) länger als der deutsche Originaltext. Die zweite niederländische Übersetzung, die nur für die Texte Manns (1987) und Benjamins (1950; 2019) vorhanden war, war im Durchschnitt um 166 Wörter (dreizehn Prozent) länger als der Originaltext: deutscher Originaltext durchschnittlich 1.285 Wörter, niederländische Übersetzung durchschnittlich 1.451 Wörter (Tabelle 2). Für den Text Manns (1987) konnte zusätzlich eine dritte und eine vierte niederländische Übersetzung analysiert werden, die vierzehn bzw. zehn Prozent länger als der Originaltext waren. Einzelnen betrachtet, war jede der acht niederländischen Übersetzungen (100 Prozent) länger als der entsprechende deutsche Originaltext.

Die Gesamtwortzahl der niederländischen Originaltexte war 2.774, im Durchschnitt 694 Wörter pro Text (Tabelle 2). Die erste deutsche Übersetzung war durchschnittlich um 21 Wörter (drei Prozent) kürzer als der niederländische Originaltext. Die zweite deutsche Übersetzung, die nur für die Texte von Haasse (2006) und Mulisch (1962) zur Verfügung stand, war durchschnittlich um 14 Wörter (zwei Prozent) länger als der Originaltext: niederländischer Originaltext im Durchschnitt 620 Wörter, deutsche Übersetzung im Durchschnitt 634 Wörter (Tabelle 2). Einzelnen betrachtet, waren drei deutsche Übersetzungen (50%) länger als der entsprechende niederländische Originaltext und drei Übersetzungen (50%) kürzer (Tabelle 2).

Tabelle 2: Satz– und Wortzahl der Originaltexte und Übersetzungen im Parallelkorpus.

Übersetzungsrichtung Werk	Originaltext		1. Übersetzung		2. Übersetzung	
	Sätze	Wörter	Sätze	Wörter	Sätze	Wörter
Deutsch–Niederländisch						
Mann (1987)	50	1571	50	1722	50	1753
Benjamin (1950; 2019)	50	999	50	1144	51	1149
Müller (1996)	50	612	50	681	–	–
Erpenbeck (2009)	50	1065	51	1151	–	–
Gesamt	200	4247	200	4672	101	2902
Durchschnitt (/Text) ^a	–	1062	–	1168	–	1451
Niederländisch–Deutsch						
Haasse (2006)	50	766	49	731	51	774
Mulisch (1962)	50	474	49	477	51	494
De Moor (1993)	50	826	49	785	–	–
Grünberg ^b (2010)	50	708	51	699	–	–
Gesamt	200	2774	198	2692	102	1268
Durchschnitt (/Text) ^a	–	694	–	673	–	634

^a Gerundet.

^b Deutsche (umgelautete) Schreibweise.

5.2. Qualitative Analyse

Im Folgenden präsentiere ich zunächst die qualitative Analyse der deutsch–niederländischen Übersetzungsrichtung, danach die der niederländisch–deutschen Übersetzungsrichtung. Jeweils werden nacheinander die unterschiedlichen Formen von Hinzufügung, semantischen Explizitation und Hervorhebung beleuchtet.

5.2.1. Deutsch–niederländische Übersetzungsrichtung

Hinzufügungen. In der deutsch–niederländischen Übersetzungsrichtung wurden sehr diverse Hinzufügungen gefunden. Erstens gab es eine kleine Menge obligatorischer Hinzufügungen, die meistens auf die verschiedenen Kasussysteme beider Sprachen zurückgeführt werden konnten. Im Gegensatz zum Deutschen gibt es im Niederländischen im Singular zum Beispiel keine unterschiedlichen Artikel für männliche, weibliche und neutrale Substantive. Deswegen muss im Beispiel (1), bei dem es im Deutschen klar ist, dass es sich um eine weibliche Person handelt, im Niederländischen ein Substantiv („meisje“, dt. Mädchen) hinzugefügt werden, das diese Information vermittelt.

- (1) a. Wenn **eine** heiratet, darf sie sich ihr Brautkleid nicht selbst nähen.
b. Als **een meisje** trouwt, mag ze haar bruidsjurk niet zelf naaien.
Quellen: a. Erpenbeck, 2009a: S. 14; b. Erpenbeck, 2009b: S. 12.

Auch bei der Übersetzung substantivierter Adjektive ins Niederländische wurde häufig ein Substantiv hinzugefügt (2a–c). Beispiel (2d) zeigt jedoch, dass in diesem Fall die Hinzufügung nicht obligatorisch war. Die Möglichkeit, auf die Hinzufügung zu verzichten, wird in dem Beispiel durch die Informationsstruktur bewirkt. Die Verwendung des bestimmten Artikels im Originaltext (2a: „*der* Schöne,“ Kursivsetzung von mir) weist daraufhin, dass dem Leser bekannt ist, um wen es sich handelt. In dem Kontext ist eine Hinzufügung optional.

- (2) a. [...] daß **der Schöne** ihm tagüber [...] nahe war.
b. [...] dat **het schone kind** de hele dag [...] in zijn nabijheid was.
c. [...] dat **de schone knaap** de hele dag [...] in zijn nabijheid was.
d. [...] dat **de schone** overdag [...] in zijn nabijheid was.
Quellen: a. Mann, 1987: S. 57; b. Mann, 1955: S. 90; c. Mann, 1977: S. 68; d. Mann, 2009: S. 100.

Auch bei Verben wurden Hinzufügungen in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung festgestellt (3–5). In (3) war die Bedeutung des Satzes im Deutschen und Niederländischen identisch. In (4) und (5) jedoch wurde sie durch die Hinzufügung verschoben. Die Hinzufügung von „wist“ in (4b) drückt im Niederländischen nicht unbedingt aus, dass die Figur Kurt an dem bestimmten Moment den Ton des Hauptmanns tatsächlich besser traf, was in (4a) dargestellt wird, sondern vor allem dass sie die *Fähigkeit* hat, ihn besser zu treffen (*dt.* können, vermögen). Die Hinzufügung von „begint“ (*dt.* beginnt, fängt an) in (5b) bewirkt, dass im Niederländischen die Zeitfolge der Handlungen deutlicher als in (5a) dargestellt wird. In sowohl (4b) als (5b) war die Hinzufügung optional.

- (3) a. [...] während sie träge, gegen Tonnen gelehnt oder die Waage mit schlaffen Ketten zwischen den Knien, [...]
b. [...] terwijl ze loom tegen tonnen geleund of de weegschaal met slappe kettingen tussen hun knieën **geklemd**, [...]
Quellen: a. Benjamin, 2019: S. 36; b. Benjamin, 2015: S. 41.

- (4) a. Kurt traf den Ton von Hauptmann Pjele besser als ich.
b. Kurt **wist** de toon van kapitein Pjele beter te treffen dan ik.
Quellen: a. Müller, 1994, S. 113; b. Müller, 2009: S. 97.

- (5) a. Danach springt er auf und raucht, [...]
b. Daarna springt hij op en **begint** te roken, [...]
Quellen: a. Müller, 1994, S. 220; b. Müller, 2009: S. 189.

Viele Hinzufügungen in der deutsch–niederländischen Übersetzungsrichtung bestanden allerdings aus Pronomina und Konjunktionen. Die Pronomina umfassten vor allem Personal- und Possessivpronomina (Beispiele 6–7). Außerdem wurden Relativpronomina bzw. Relativadverbien angewendet (8). Die Konjunktionen umfassten sowohl koordinierende (9) als subordinierende Konjunktionen (10). Insgesamt wurden in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung mehrere und sehr unterschiedliche Verbindungswörter bzw. Kohäsionsmittel hinzugefügt.

- (6) a. Ärztliche Fürsorge hatte den Knaben vom Schulbesuch ausgeschlossen [...]
b. Medische voorzichtigheid had **hem** als kleine jongen van schoolbezoek uitgesloten [...]
Quellen: a. Mann, 1987: S. 15; b. Mann, 2009: S. 62.

- (7) a. Er beugte **die** Knie, er schlug **die** Schenkel, er hielt sich **die** Seiten, [...]
b. Hij boog **zijn** knieën, hij sloeg op **zijn** dijen, hij klemde zijn vuisten in **zijn** zijden, [...]
Quellen: a. Mann, 1987: S. 81; b. Mann, 1930: S. 132.

- (8) a. [...] die Grenzen der Erde [...], wo nicht Schnee ist und Winter [...], sondern immer sanft kühlenden Anhauch Okeanos aufsteigen läßt.
b. [...] de grenzen der aarde, waar geen sneeuw is en winter [...], maar **waar** Okeanos steeds zacht verkoelenden adem opstijgen laat.
Quellen: a. Mann, 1987: S. 56; b. Mann, 1930: S. 87.

- (9) a. Im Herbst sägt er [...] die trockenen Äste von den großen Bäumen, räuchert die Maulwürfe aus, [...]
b. In de herfst zaagt hij [...] de dode takken van de grote bomen **en** rookt de mollen uit, [...]
Quellen: a. Erpenbeck, 2009a: S. 34; b. Erpenbeck, 2009b: S. 30.

- (10) a. Hatte man den Vorraum [...] hinter sich gelassen, [...]
b. **Zodra** je het portaal [...] achter je had gelaten, [...]
Quellen: a. Benjamin, 1950: S. 50 ; b. Benjamin, 1974: S. 41.

Semantische Explizitationen. Die semantischen Explizitationen in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung zeigten eine große Vielfalt und wurden bei jeder Art Inhaltswort gefunden

(Beispiele 11–16). In einigen Sätzen, die ins Niederländische übersetzt wurden, umfassten sie einen vollständigen Nebensatz (14 und 16). Alle semantischen Explizitationen in der deutsch–niederländischen Übersetzungsrichtung waren optional.

- (11) a. [...], **verläßt** die Gewöhnung der Angst die Stimme **nicht**.
b. [...] **laat** de gewenning aan de angst je stem **niet in de steek**.
Quellen: a. Müller, 1994: S. 39; b. Müller, 2009: S. 34.
- (12) a. [Er] schlägt im Winter mit ihnen gemeinsam Holz und **zersägt** die Stämme.
b. [Hij] kapt 's winters samen met hen hout en **zaagt** de stam **in stukken**.
Quellen: a. Erpenbeck, 2009a: S. 13; b. Erpenbeck, 2009b: S. 11.
- (13) a. [...], die nur **Verlegenheit** in Aussicht stellten.
b. [...], die alleen maar **verlegenheid** in het vooruitzicht stelden, [...]
c. [...] die alleen maar **vervelende situaties** in het vooruitzicht stelden.
Quellen: a. Benjamin, 2019: S. 105; b. Benjamin, 1974: S. 37; c. Benjamin, 2015: S. 102.
- (14) a. [...] oder **im zweiten Saffttrieb** [...]
b. [...] of, **als de sapstroom wat minder wordt**, [...]
Quellen: a. Erpenbeck, 2009a: S. 13; b. Erpenbeck, 2009b: S. 11.
- (15) a. [...], daß sein **verschleimter** Hals röchelte.
b. [...] dat zijn **verstopte** keel rochelde.
Quellen: a. Müller, 1994: S. 113; b. Müller, 2009: S. 97.
- (16) a. [...] von magischen Kurven, die ein Wasserlauf **vor ihnen** in den Sand schrieb.
b. [...] door de magische curven die een watertje, **waarop ze uitkeken**, in het zand schreef.
Quellen: a. Benjamin, 1950: S. 9; b. Benjamin 1974: S. 11.

Hervorhebungen. Schließlich wurden einige Hervorhebungen gefunden. Obwohl es Ausnahmen gab, wurden fast alle Hervorhebungen in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung durch Akzente bewirkt (Beispiel 17). In einem Satz wurde die Hervorhebung durch eine Änderung der Satzfolge und der Informationsstruktur herbeigeführt (18). Alle Hervorhebungen in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung waren optional.

- (17) a. Warf nicht in **ihren** Schoß ein Marktgott selber die Ware: [...]
b. Wierp een marktgod niet in **háár** schoot de waren: [...]
Quellen: a. Benjamin, 2019: S. 36; b. Benjamin 2015: S. 41.

- (18) a. Woher er gekommen ist, **weiß im Dorf niemand**.
b. **Niemand in het dorp weet** waar hij vandaan gekomen is.
Quellen: a. Erpenbeck 2009a: S. 13; b. Erpenbeck, 2009b: S. 11.

5.2.2. Niederländisch–deutsche Übersetzungsrichtung

Hinzufügungen. Hinzufügungen in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung bestanden zum Großteil aus Artikeln bzw. Demonstrativpronomina (Beispiel 19) und, meistens, koordinierenden Konjunktionen (20 und 21). Allerdings wurde in einigen Fällen durch die Hinzufügung einer Präposition die grammatische Funktion eines Satzglieds verdeutlicht. In (22) handelte es sich um das Präpositionalobjekt eines Verbs („denken“), das im vorangehenden Satz steht. Ein ähnliches Verfahren fand sich in Beispiel (23), in dem ein Pro-Adverb („dran“) hinzugefügt wurde – in diesem Satz handelte es sich um einen kataphorischen Verweis. Auch in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung wurden somit mehrere Kohäsionsmittel hinzugefügt.

- (19) a. Medelijden met haar benauwde me bijna.
b. **Das** Mitleid schnürte mir die Kehle zu.
Quellen: a. Haasse, 2006: S. 77; b. Haasse, 1994: S. 82.
- (20) a. Ik was van plan [...] mijn werk aan jou op te dragen, mijn verlangen naar een toeloze vrouw voorgoed te vergeten.
b. Ich hatte vor [...], dir mein Werk zu widmen **und** mein Verlangen nach der unbesiegbaren Frau endgültig zu vergessen.
Quellen: a. De Moor, 1993: S. 101; b. De Moor, 2016: S. 101.
- (21) a. Zij [...] streefde naar goed zijn in christelijke zin zonder bigotterie.
b. Sie [...] strebte nach Gutheit in christlichem Sinn, **aber** ohne Bigotterie.
Quellen: a. Haasse, 2006: S. 46; b. Haasse, 2016: S. 65.
- (22) a. Haar handen, die as zullen worden.
b. **An** ihre Hände, die jetzt bald Asche sein werden.
Quellen: a. Grünberg,¹ 2010: S. 290; b. Grünberg, 2005: S. 406.

¹ Der Name des niederländischen Autors Arnon Grünbergs wird im Niederländischen und Deutschen unterschiedlich geschrieben. Die Arbeit richtet sich nach der deutschen, umgelauteten Schreibweise.

- (23) a. 'Ik moet een beetje wennen.'
b. »Ich muß mich halt ein bißchen **dran** gewöhnen.«
c. »Ich muß mich erst ein wenig gewöhnen.«

Quellen: a. Mulisch, 1962: S. 70; b. Mulisch, 1960: S. 78; c. Mulisch, 1995: S. 60.

Neben den Kohäsionsmitteln gab es auch einige Hinzufügungen, die keine klare Funktion hatten und die wahrscheinlich auf die stilistischen Vorlieben der Übersetzer zurückgeführt werden können (24 und 25).

- (24) a. Hij wordt je reinste katjang.
b. Er wird **noch** ein richtiger Katjang.

Quellen: a. Haasse, 2006: S. 12; b. Haasse, 2016: S. 5.

- (25) a. Hij denk aan hun laatste gesprekken, gesprekken over niets.
b. Er denkt an ihre letzten Gespräche, über Belanglosigkeiten **eigentlich**.

Quellen: a. Grünberg, 2010: S. 290; b. Grünberg, 2005: 406.

Semantische Explizitationen. Wie in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung zeigten die semantischen Explizitationen in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung eine große Vielfalt und wurden sie bei jeder Art Inhaltswort gefunden. Im Gegensatz jedoch zu deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung waren nicht alle semantischen Explizitationen optional. Die Übersetzung des niederländischen Verbs ‚vragen‘ (26) forderte im Deutschen zum Beispiel eine genauere Beschreibung des Vorgangs, weil im Niederländischen durch ‚vragen‘ sowohl ‚bitten‘ als ‚fragen‘ ausgedrückt werden können. Auch bei den Substantiven in (27) und (28) verlangte das Deutsche eine genauere Beschreibung, weil es mehrere, sich gegenseitig ausschließende Übersetzungsmöglichkeiten gab. Einige der semantischen Explizitationen in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung waren somit obligatorisch.

- (26) a. 'Heb je hem dat **gevraagd**?'
b. »Hast du ihn darum **gebeten**?«

Quellen: a. Grünberg, 2010: S. 76; b. Grünberg, 2005: S. 101.

- (27) a. 'Ik?' zei Hella en legde haar **sigarettenkoker** neer.
b. »Ich?« fragte Hella und legte ihre **Zigarettenspitze** nieder.
c. »Ich?« sagte Hella und legte ihr **Zigarettenetui** auf den Tisch.

Quellen: a. Mulisch, 1962: S. 70; b. Mulisch, 1960: S. 78; c. Mulisch, 1995: S. 60.

- (28) a. Zou het **jaloemie** zijn, **jaloemie** op gevoelens van anderen, of gewoon ordinaire **jaloemie** die de dood overleeft, die nog sterker is dan de dood?
b. Sollte es vielleicht **Neid** sein, **Neid** auf Gefühle anderer, oder ist es einfach nur ordinäre **Eifersucht** über den Tod hinaus, **Eifersucht**, die stärker ist als der Tod?
Quellen: a. Grünberg, 2010: S. 290; b. Grünberg, 2005: S. 407.

Hervorhebungen. Schließlich wurde eine kleine Menge von Hervorhebungen gefunden. In der niederländisch–deutschen Übersetzungsrichtung wurden sie durch Einfügung attributiver Adverbien bewirkt (29 und 30).

- (29) a. Die avond kwam mijn moeder bij mij in mijn kamer [...], iets wat zij zelden deed.
b. Abends [...] kam Mutter in mein Zimmer, was sie **nur** selten tat.
Quellen: a. Haasse, 2006: S. 13; b. Haasse, 1994: S. 13.

- (30) a. 'Absoluut.[]'
b. »**Ganz** bestimmt.[<<]
Quellen: a. De Moor, 1993: S. 12; b. De Moor, 2016: S. 12.

5.3. Quantitative Analyse erster Übersetzungen

Im Folgenden beschränkt sich die Analyse auf die jeweils erste Übersetzung der verschiedenen Originaltexte. Die Analyse der folgenden Übersetzungen wird anschließend im Kapitel 5.4 dargestellt.

5.3.1. Die Form und Art der Anwendung der Explizitationen

Insgesamt wurden in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung 188 Explizitationen und in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung 122 Explizitationen gefunden: 40,2 bzw. 45,3 pro 1000 Wörter (Tabelle 3). Die meistverwendete Form war die semantische Explizitation: in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung 62 Prozent und in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung 59 Prozent. Eine Hinzufügung wurde in etwa 27 Prozent und eine Hervorhebung in etwa dreizehn Prozent der Explizitationen festgestellt. Der Unterschied zwischen den Übersetzungsrichtungen war statistisch nicht signifikant ($p = 0,56$).

Fast alle Explizitationen waren optional – sowohl in deutsch–niederländischer als in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung (Tabelle 3). Die Häufigkeit obligatorischer Explizitationen war gering: drei Prozent in deutsch–niederländischen Übersetzungen und zehn Prozent in niederländisch–deutschen Übersetzungen. Pragmatische Explizitationen wurden insgesamt zweimal gefunden, beide in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung.

Der Unterschied zwischen den Übersetzungsrichtungen in der Art der Anwendung von Explizitationen war statistisch signifikant ($p < 0,03$): in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung wurde häufiger eine obligatorische Explizitation gefunden. Die einzelnen Übersetzungen

zeigten in dieser Hinsicht jedoch eine große Variation (Anhang D), und der Unterschied zwischen den Übersetzungsrichtungen konnte auf nur eine Übersetzung zurückgeführt werden: die deutsche Übersetzung von Grünberg (2010).

Tabelle 3: Anzahl und Häufigkeit von Explizitationen in den ersten Übersetzungen pro Übersetzungsrichtung.

	Übersetzungsrichtung					
	Deutsch–Niederländisch			Niederländisch–Deutsch		
	N	(%)	N /1000 Wörter	N	%	N /1000 Wörter
Gesamtwortzahl der Übersetzungen	4672	–	–	2692	–	–
Explizitationen, gesamt	188	(100)	40,2	122	(100)	45,3
Form						
Hinzufügung	52	(28) ^{a,b}	11,1	32	(26) ^b	11,9
Semantisch	116	(62) ^{a,b}	24,8	72	(59) ^b	26,7
Hervorhebung	20	(11) ^{a,b}	4,3	18	(15) ^b	6,7
Anwendung						
Obligatorisch	6	(3) ^c	1,3	12	(10) ^c	4,5
Optional	180	(96) ^c	38,5	110	(90) ^c	40,9
Pragmatisch	2	(1) ^c	0,4	0	(0) ^c	0

^a Abweichung der Summe der Prozentwerte von 100% durch Rundungen.

^b Unterschied zwischen den Übersetzungsrichtungen statistisch nicht signifikant ($p = 0,56$).

^c Unterschied zwischen den Übersetzungsrichtungen statistisch signifikant ($p < 0,03$).

5.3.2. Die Kohäsionsfunktion

In deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung wurden insgesamt 100 Explizitationen mit Kohäsionsfunktion gefunden (Tabelle 4), was 53 Prozent der Gesamtzahl der Explizitationen in der Übersetzungsrichtung gleichkam. Dabei handelte es sich meistens um Explizitationen mit grammatischer Kohäsionsfunktion: grammatisch, 60 Prozent; lexikalisch, 40 Prozent.

In niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung wurden insgesamt 68 Explizitationen mit Kohäsionsfunktion gefunden, was 56 Prozent der Gesamtzahl in der Übersetzungsrichtung gleichkam. Im Gegensatz zur deutsch–niederländischen Übersetzungsrichtung handelte es sich hierbei jedoch meistens um Explizitationen mit lexikalischer Kohäsionsfunktion: lexikalisch, 56 Prozent; grammatisch, 44 Prozent (Tabelle 4). Der Unterschied zwischen den Übersetzungsrichtungen in der Häufigkeitsverteilung beider Arten von Kohäsionsfunktion war statistisch signifikant ($p < 0,05$).

Tabelle 4: Explizitationen mit Kohäsionsfunktion im deutsch–niederländischen Sprachenpaar.

Explizitationen, N/1000 Wörter	Übersetzungsrichtung	
	Deutsch–Niederländisch	Niederländisch–Deutsch
Gesamt	188	122
Kohäsionsfunktion	100 (100)	68 (100)
Grammatisch	60 (60) ^a	30 (44) ^a
Lexikalisch	40 (40) ^a	38 (56) ^a

^a Unterschied zwischen den Übersetzungsrichtungen statistisch signifikant ($p < 0,05$).

5.4. Quantitative Analyse der folgenden Übersetzungen

Die Werke von Mann (1987), Benjamin (1950; 2019), Haasse (2006) und Mulisch wurden mindestens zweimal übersetzt. In beiden Übersetzungsrichtungen war die Gesamthäufigkeit der Explizitationen in der zweiten Übersetzung geringer als die in der ersten Übersetzung (Tabelle 5). Die Form und Anwendung der Explizitationen änderte sich nicht. Sowohl in der ersten als zweiten Übersetzung handelte es sich meistens um semantische und optionale Explizitationen.

Tabelle 5: Häufigkeit, Form und Anwendung von Explizitationen in den ersten und zweiten Übersetzungen pro Übersetzungsrichtung.

Übersetzungsrichtung	1. Übersetzung	2. Übersetzung	p
Deutsch–Niederländisch			
Explizitationen, N/1000 Wörter	107	91	
Form, %			
Hinzufügung	27	26	
Semantisch	65	65	0,99
Hervorhebung	8	9	
Anwendung, %			
Obligatorisch	0	0	
Optional	98	98	^a
Pragmatisch	2	2	
Niederländisch–Deutsch			
Explizitationen, N/1000 Wörter	63	51	
Form, %			
Hinzufügung	21	20	
Semantisch	67	71	0,87
Hervorhebung	13	10	

Tabelle 5: (Fortsetzung.)

Übersetzungsrichtung	1. Übersetzung	2. Übersetzung	<i>p</i>
Niederländisch–Deutsch			
Anwendung, %			
Obligatorisch	3	4	
Optional	97	96	^a
Pragmatisch	0	0	

^a Hier konnte der Chi-Quadrat-Test nicht angewendet werden, weil in einer oder mehreren Zellen die erwartete Häufigkeit kleiner als fünf war.

Wenn einzelne Übersetzungen in Erwägung gezogen wurden, zeigten sich jedoch deutliche Unterschiede (Anhang E). Im Fall Thomas Manns (1987) und Hella Haasses (2006) war die Häufigkeit von Explizitationen in der zweiten Übersetzung geringer als in der Ersten. Im Fall Benjamins (1950; 2019) war sie aber etwa gleich und im Fall von Mulisch (1962) war sie größer. Wenn alle Übersetzungen, inklusive der dritten und vierten Übersetzung Manns (1987), berücksichtigt wurden, gab es für ein systematisches Sinken der Explizitationshäufigkeit in aufeinanderfolgenden Übersetzungen keinen Hinweis (Abbildung 1).

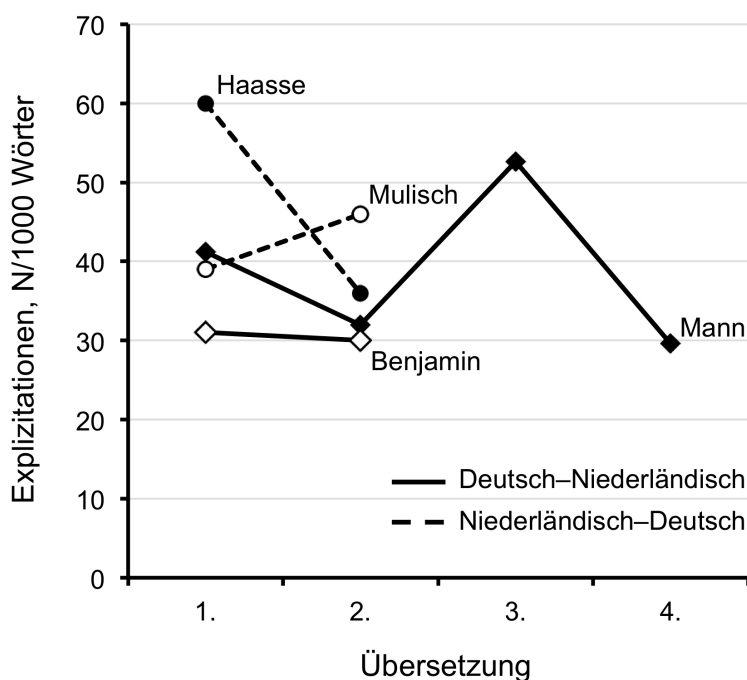


Abbildung 1: Die Häufigkeit von Explizitationen in den aufeinanderfolgenden Übersetzungen von Thomas Mann (1987), Walter Benjamin (1950; 2019), Hella Haasse (2006) und Harry Mulisch (1962).

6. Diskussion

Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war, in Übersetzungen im deutsch–niederländischen Sprachenpaar die Häufigkeit von Explizitationen zu untersuchen und anhand einer Analyse erzählender Literatur, die Hypothese zu überprüfen, dass die Häufigkeit von Explizitationen nicht von der Übersetzungsrichtung abhängig ist. Zusätzlich wurde die Hypothese überprüft, dass die Häufigkeit von Explizitationen sinkt, wenn Texte von anderen Übersetzern erneut übersetzt werden. Die dargestellten Ergebnisse rechtfertigen die Aussage, dass sowohl die erste als die zweite Hypothese unwahr sind. Zwar waren die Übersetzungsrichtungen in mancher Hinsicht miteinander vergleichbar, jedoch wurden zwei deutliche Unterschiede gefunden.

Erstens war die Art der Anwendung von Explizitationen anders. Obligatorische Explizitationen wurden in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung dreimal häufiger angewendet als in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung. Dabei handelte es sich in vielen Fällen um die semantische Explizitation niederländischer Inhaltswörter. Bei obligatorischen Explizitationen in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung handelte es sich vor allem um die Hinzufügung eines Substantivs zur Verdeutlichung des Genus eines Satzglieds. Die letzte Beobachtung konnte auf die unterschiedlichen Kasussysteme des Deutschen und Niederländischen zurückgeführt werden. Für den Unterschied in obligatorischen semantischen Explizitationen gab es aber keine einfache Erklärung. Andererseits war die absolute Zahl obligatorischer Explizitationen, die im Parallelkorpus der Arbeit gefunden wurde, gering. Möglicherweise handelte es sich denn auch um ein Zufallsergebnis.

Zweitens gab es zwischen den Übersetzungsrichtungen einen Unterschied in der Art, in der Explizitationen Kohäsion bewirkten. Im Vergleich zur niederländisch–deutschen Übersetzungsrichtung funktionierten Explizitationen in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung deutlich häufiger als grammatisches Kohäsionsmittel. Viele Hinzufügungen in den deutsch–niederländischen Übersetzungen bestanden denn auch aus Pronomina und Konjunktionen. Da es sich in nahezu allen Fällen, sowohl in deutsch–niederländischer als niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung, um optionale Explizitationen handelte, wurde der Unterschied in der Anwendung von Kohäsionsmitteln möglicherweise durch unterschiedliche stilistische Präferenzen im Deutschen und Niederländischen bewirkt.

Die Gesamthäufigkeit von Explizitationen sank nicht, wenn die Originaltexte von anderen Übersetzern erneut übersetzt wurden. Das Ergebnis war auffällig, weil es nicht auf der Hand lag, dass die Übersetzer der zweiten oder dritten Übersetzung eines Textes die Übersetzungen ihrer Vorgänger außer Betracht ließen. Deswegen sollen bei der Interpretation dieser Beobachtung zwei weitere Faktoren berücksichtigt werden.

Erstens gibt es Hinweise, dass die Häufigkeit, in der Explizitationen angewendet werden, zum Teil von dem individuellen Stil des Übersetzers abhängig ist (Kamenická, 2008: S. 128). Die große Variation, die im Parallelkorpus der vorliegenden Arbeit zwischen einzelnen Übersetzungen festgestellt wurde, könnte auch daraufhinweisen. Eine kritische Analyse eines solchen Zusammenhangs bedürfte jedoch eines Parallelkorpus mit mehreren Übersetzungen pro Über-

setzer. Obwohl das Parallelkorpus der Arbeit von zwei Übersetzern, Hans Hom und Gregor Seferens, jeweils zwei Übersetzungen umfasste, war es für eine solche Analyse zu klein.

Zweitens wird die Häufigkeit, in der Explizitationen angewendet werden, wahrscheinlich durch bestimmte Normen gesteuert. Schließlich bewegen sich Übersetzer in einem kulturellen Umfeld (Toury, 2012: S. 61). Es ist jedoch ohne Frage, dass sich die Normen, wie jede andere Norm, im Laufe der Zeit ändern können (Toury, 2012: S. 77; Weissbrod, 1992: S. 168). Daher soll berücksichtigt werden, dass im Parallelkorpus der zeitliche Abstand zwischen zwei aufeinanderfolgenden Übersetzungen mindestens zwei Jahrzehnte betrug. Es ist durchaus möglich, dass sich in diesem Zeitraum eine Änderung der Normen durchsetzte, die den Effekt wiederholter Übersetzung auf die Explizitationshäufigkeit verdeckte.

Abschließend sollen einige Einschränkungen der Methodik der Arbeit dargelegt werden. Erstens wurden die einzelnen Sätze der Übersetzungen und Originaltexte von einer Person miteinander verglichen und bewertet. Weil der Begriff ‚Explizitation‘ nicht genau definiert ist, könnte es bei dem Vergleich jedoch zu unterschiedlichen Interpretationen kommen. Eine unabhängige Bewertung von zwei verschiedenen Personen wäre denn auch zu bevorzugen. Zweitens war das Parallelkorpus im Vergleich zu anderen Parallelkorpora, wie beispielsweise dem Parallelkorpus von Øverås (1998), verhältnismäßig klein. Dem steht entgegen, dass sich die Arbeit mit dem ganzen Spektrum von Explizitationen auseinandersetzte und nicht nur mit einer bestimmten Form wie zum Beispiel Kohäsionsmitteln (Øverås, 1998) oder optionalen Hinzufügungen (Klaudy, 1993). Drittens umfasste das Parallelkorpus nur Texte erzählender Literatur. Aufgrund der Arbeit ist über das Übersetzungsverfahren bei anderen Textsorten, wie beispielsweise Sachbüchern, denn auch keine Aussage möglich. Als wichtigste Einschränkung der Arbeit gilt jedoch das derzeitige Modell von Explizitation in der Translationswissenschaft.

Das Modell von Explizitation wird seit einigen Jahren zunehmend kontrovers diskutiert (Becher, 2010a; Becher, 2010b; Murtisari, 2016). Die schärfste Kritik gilt dem Fehlen einer genauen Bestimmung des Forschungsgegenstands. Wie bereits in Kapitel 2 angesprochen wurde, gebe es nach der Meinung Murtisaris (2016) hinsichtlich der Definition von ‚Explizitation‘ grundsätzlich zwei unterschiedliche Sichtweisen (S. 65). Aus linguistischer Sicht könne Explizitation als Spezifizierung betrachtet werden, das Pendant zur ‚Implizitation‘ oder Generalisierung. Aus diskursanalytischer Sicht jedoch umfasse Explizitation jede Änderung, die der Leserschaft den Text verdeutliche. Ein Großteil der Studien, die in den letzten Jahrzehnten durchgeführt wurden, basiere folglich auf eine andere Definition von Explizitation. Versuche, die zwei Sichtweisen in einem Modell zu vereinen, seien vorerst fehlgeschlagen.

Auch dem Modell zur Beschreibung der Form von Explizitationen fehlt eine eindeutige Begriffsbestimmung. Dadurch lassen sich bei der Analyse die unterschiedlichen Kategorien der Hinzufügung, semantischen Explizitation und Hervorhebung nicht klar voneinander trennen. Wenn beispielsweise festgestellt wird, dass von dem Übersetzer ein Adverb eingefügt wurde, kann es in manchen Fällen nicht nur als Hinzufügung, sondern auch als (Teil einer) semantischen Explizitation oder Hervorhebung bewertet werden. Trotzdem wurde das Modell bis heute

der Kritik kaum unterzogen – möglicherweise, weil sich die meisten Studien auf spezifische Formen von Explizitation beschränkten. Zusammenfassend lässt sich jedoch feststellen, dass infolge des Mangels eines eindeutigen und übergreifenden Modells die Vergleichbarkeit von Studien über Explizitation erheblich verringert ist.

7. Fazit

Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war, in Übersetzungen im deutsch–niederländischen Sprachenpaar die Häufigkeit von Explizitationen zu untersuchen. Anhand eines Parallelkorpus erzählender Literatur wurde festgestellt, dass die Gesamthäufigkeit von Explizitationen in beiden Übersetzungsrichtungen ähnlich war. Allerdings wurden in deutsch–niederländischer Übersetzungsrichtung mehr Explizitationen mit grammatischer Kohäsionsfunktion gefunden und in niederländisch–deutscher Übersetzungsrichtung mehr Explizitationen, die obligatorisch waren. Weiterhin wurde festgestellt, dass die Häufigkeit von Explizitationen nicht sank, wenn Originaltexte von anderen Übersetzern erneut übersetzt wurden. Eine wichtige Einschränkung der Arbeit ist das Fehlen einer eindeutigen Begriffsbestimmung von Explizitation in der Translationswissenschaft. Viele Studien basieren auf unterschiedliche Definitionen und sind folglich kaum vergleichbar. Die Entwicklung eines übergreifenden Modells wäre eine lohnenswerte Aufgabe für künftige Untersuchungen. Eine Herangehensweise, die nicht auf die bisherigen theoretischen Ansätze basiert, sondern eine Vielfalt empirischer Daten zum Ausgangspunkt nimmt, könnte dabei neue Perspektiven bieten. Die systematische Beschreibung der Unterschiede, die Übersetzungen und Originaltexte aufweisen, anhand von Parallelkorpora wäre eine gute Grundlage.

Anhang A: Generalisierung und Spezifizierung von Übersetzungseinheiten

Beispiel A1 ist einer Studie im englisch-norwegischen Sprachenpaar (Øverås, 1998) entlehnt.

In (A1a) ist von einer Zigarette einer bestimmten Marke die Rede, einer „Hobby.“ Wenn die Leserschaft der Zielsprache nicht mit der Marke bekannt ist, gibt es grundsätzlich drei mögliche Übersetzungsstrategien: eine unveränderte Übernahme in die Zielsprache (in dem Beispiel das Englische), „a Hobby“ (A1b); eine Generalisierung, „a cigarette“ (A1c); oder eine Spezifizierung, „a Hobby cigarette“ (A1d). In dem Modell, das auf diskursanalytische Ansichten basiert, werden sowohl (A1c) als (A1d) als eine Explizitation betrachtet, weil beide Strategien der Leserschaft den Text verdeutlichen. Aus semantischer Sicht sind die Strategien jedoch konträr.

- (A1) a. Jeg lente meg fram over bordet og fisket ut **en Hobby**.
b. I leaned forward over the table and fished out **a Hobby**.
c. I leaned forward over the table and fished out **a cigarette**.
d. I leaned forward over the table and fished out **a Hobby cigarette**.

Quelle 1a und 1d: Øverås, 1998: S. 11.

Anhang B: Übersicht des Parallelkorpus

Tabelle B1: Die deutschsprachigen Originaltexte und ihre niederländischen Übersetzungen.

	Originaltexte	Übersetzungen	
Autor	Thomas Mann	Thomas Mann	Thomas Mann
Werk	<i>Der Tod in Venedig</i>	<i>De dood in Venetië</i>	<i>De dood in Venetië</i>
Jahr	1987 [1912] ^a	1930	1955
Übersetzt von	–	W.J.A. Roldanus	Alfred Kossmann
Satzzahl	50	–	–
Autor		Thomas Mann	Thomas Mann
Werk		<i>De dood in Venetië</i>	<i>De dood in Venetië</i>
Jahr ^a		1977	2009 [1989] ^a
Übersetzt von		Ruth Wolf	Hans Hom
Satzzahl		–	–
Autor	Walter Benjamin	Walter Benjamin	Walter Benjamin
Werk	<i>Berliner Kindheit um Neunzehnhundert</i>	<i>Berlijnse jeugd</i>	<i>Kinderjaren in Berlijn rond 1900</i>
Jahr	1950, 2019 ^b [1987] ^a	1974	2015
Übersetzt von	–	Hans Hom	Hans Driessen
Satzzahl	50	–	–
Autor	Herta Müller	Herta Müller	
Werk	<i>Herztier</i>	<i>Hartedier</i>	
Jahr	1996 [1994] ^a	2009 [1996] ^a	
Übersetzt von	–	Ria van Hengel	
Satzzahl	50	–	
Autor	Jenny Erpenbeck	Jenny Erpenbeck	
Werk	<i>Heimsuchung</i>	<i>Huishouden</i>	
Jahr	2009a [2008] ^a	2009b	
Übersetzt von	–	Elly Schippers & Gerrit Bussink	
Satzzahl	50	–	

^a Jahr der Erstausgabe.

^b *Berliner Kindheit um 1900: Fassung letzter Hand.*

Tabelle B2: Die niederländischen Originaltexte und ihre deutschen Übersetzungen.

	Originaltexte	Übersetzungen	
Autor	Hella Haasse	Hella Haasse	Hella Haasse
Werk	<i>Oeroeg</i>	<i>Der schwarze See</i>	<i>Der schwarze See</i>
Jahr	2006 [1948] ^a	1994	2016
Übersetzt von	–	Maria Csollány	Gregor Seferens
Satzzahl	50	–	–
Autor	Harry Mulisch	Harry Mulisch	Harry Mulisch
Werk	<i>Het stenen bruidsbed</i>	<i>Das steinerne Brautbett</i>	<i>Das steinerne Brautbett</i>
Jahr ^a	1962 [1959] ^a	1960	1995
Übersetzt von	–	Bruno Loets	Gregor Seferens
Satzzahl	50	–	–
Autor	Margriet de Moor	Margriet de Moor	
Werk	<i>Eerst grijs dan wit dan blauw</i>	<i>Erst grau dann weiß dann blau</i>	
Jahr ^a	1993 [1991] ^a	2016 [1993] ^a	
Übersetzt von	–	Heike Baryga	
Satzzahl	50	–	
Autor	Arnon Grunberg ^b	Arnon Grünberg ^b	
Werk	<i>De asielzoeker</i>	<i>Der Vogel ist krank</i>	
Jahr ^a	2010 [2003] ^a	2005	
Übersetzt von	–	Rainer Kersten	
Satzzahl	50	–	

^a Jahr der Erstausgabe.

^b Der Name des Autors wird im Niederländischen und Deutschen unterschiedlich geschrieben: niederländische Schreibweise: ‚Grunberg;‘ deutsche (umgelautete) Schreibweise: ‚Grünberg.‘

Anhang C: Beispiele von Explizitationen mit Kohäsionsfunktion

Øverås (1998) analysierte im englisch–norwegischen Sprachenpaar Explizitationen mit einer Kohäsionsfunktion. In Anlehnung an Halliday & Hasan (1976) wurde von ihr ein Unterschied zwischen grammatischer und lexikalischer Kohäsionsfunktion gemacht. Im Folgenden werden die auf Seite 5 in Tabelle 1 beschriebenen Formen durch ein Beispiel verdeutlicht.

1. Beispiele von Explizitationen mit grammatischer Kohäsionsfunktion

1.1. Die Einfügung einer Konjunktion oder eines Pro-Adverbs.

She crossed her legs and balanced the ashtray on one knee.

Så la hun bena i kors og plasserte askebegeter på det ene kneet.

(Wörtlich: **Then she crossed her legs**)

(Øverås, 1998: S. 6)

1.2. Die Ersetzung einer Konjunktion durch eine andere Konjunktion, die semantisch zutreffender ist.

They were supposed to stay at the beach a week, but neither of them had the heart for it **and they decided** to come back early.

De skulle egentlig vært på stranden en uke, men ingen av dem hadde lyst til å bli der lenger, **så de bestemte seg** for å dra hjem tidligere.

(Wörtlich: **so they decided**)

(Øverås 1998: S. 7)

1.3. Die nähere Bestimmung eines Substantivs durch einen Artikel, ein Demonstrativpronomen oder ein Possesivpronomen.

Men når han lukket øynene kunne han se for seg de trygge, jordete nevene til faren, de gode øynene til moren og det rynkete, gamle ansiktet til **bestemor Gælion** der hun satt og rugget fram og tilbake og fortalte underlige eventyr og sagn.

(Wörtlich: **grandmother Gælion**)

And when he closed his eyes, he could picture his father's protective, earth-soiled hands, his mother's vigilant gaze, and the wrinkled, aged face of **his grandmother Gaelion**, as she sat rocking back and forth, telling strange tales and legends.

(Øverås 1998: S. 6)

1.4. Die Ersetzung einer Pro-Form durch ein lexikalisches Wort.

Her companion hesitated, **looked at her**, then leaned back and released the rear door.

Den andre kvinnen nølte og **så på piken**, så snudde hun seg og trakk opp låseknappen på døren bak.

(Wörtlich: **looked at the girl**)

(Øverås 1998: S. 7)

2. Beispiele von Explizitationen mit lexikalischer Kohäsionsfunktion

2.1. Die Ersetzung einer Leerstelle durch eine Konstituente.

Den hvite mannen **knipser**.

(Wörtlich: The white man **clicks**)

The white man **clicks his camera**.

(Øverås 1998: S. 8)

2.2. Die Einfügung eines Adverbials, das die Gültigkeit der Aussage modifiziert oder eine Bewertung der Aussage ausdrückt.

Han var i det kalde landet langt mot nord, der en ny, lang vinter snart stod for døra.

(Wörtlich: **He was**)

He really was in this frozen land so far north, with a new, long winter on the doorstep.

(Øverås 1998: S. 9)

2.3. Die Einfügung einer Inferenz.

Dukene på bordene var kulørte, og når du kom inn fra gaten, kunne det se ut som om de var plassert etter et slags mønster; men når du hadde sittet en stund, så du at de ble skiftet ut alt etter skjebnens lunefullhet så snart det ble sølt for mye øl eller aske over dem.

The cloths on the table were coloured ones and, when you came in from outside, it sometimes looked as though they had been arranged in some form of pattern; but, after you had been sitting down for a while, you observed that they were changed solely according to the whim of chance — as soon, **in other words**, as too much beer or cigarette ash had been spilt on them.

(Øverås 1998: S. 9)

2.4. Die Einfügung einer Proposition.

Jeg pleide å kjøpe med et par middagsaviser fra tobakkshandelen ved siden av, fant et lite bord borte langs en av veggene og ble sittende for meg selv.

I would buy a couple of evening papers at the tobacconist's next door **and take them in with me to read**, find a small table against one of the walls at the back and sit there on my own.

(Øverås 1998: S. 10)

2.5. Die Einfügung eines redeeinleitenden Verbs.

Husk nå at du ikke gir fra deg så mye som en bitteliten lyd.

Now remember, **she admonished**, not a sound.

(Øverås 1998: S. 10)

2.6. Die Erweiterung der semantischen Rolle.

Patric var en from mann som **ble hellig** etter at han døde.

(Wörtlich: **became holy**)

Patric was a pious man who **was made holy** after his death.

(Øverås 1998: S. 10)

2.7. Die nähere Bestimmung eines Substantivs durch eine Apposition oder ein Attribut oder, im Fall einer Substantivgruppe, die Einfügung eines ergänzenden Kopfs.

Hun er ennå ikke blitt mor til **polfareren**.

(Wörtlich: **the polar explorer**)

His young wife was also on board: she had not yet given birth to **Roald, the polar explorer**.

(Øverås 1998: S. 11)

Den gamle diakonissen står på **den røde fløyelen** ved alteret, hun sier de skal be for freden.

(Wörtlich: **the red velvet**)

The old sister is standing on **the red velvet carpet** by the altar, she says that they must pray for peace.

(Øverås 1998: S. 11)

2.8. Die Ersetzung einer seltenen Wortkombination durch eine übliche Wortkombination.

Arket i skrivemaskinen var like skinnende **nyfødt blankt** som da hun satte det inn i valsen for en time siden.

(Wörtlich: **newborn blank**)

The sheet of paper in her typewriter was as **pristinely white** as when she had inserted it over an hour ago.

(Øverås 1998: S. 13)

Anhang D: Variation in der Art der Anwendung von Explizitationen

Tabelle D1: Variation in der Art der Anwendung von Explizitationen in einzelnen Übersetzungen pro Übersetzungsrichtung (erste Übersetzungen).

Explizitationen	Übersetzungsrichtung ^a		
	Deutsch– Niederländisch	Niederländisch–Deutsch	
		Inklusive Grün- berg ^b (2010)	Exklusive Grün- berg (2010)
Form, %			
Hinzufügung	23–36	16–36	16–36
Semantisch	56–69	39–71	39–71
Hervorhebung	6–18	10–25	11–25
Anwendung, %			
Obligatorisch	0–18	0–32	0–5
Optional	92–100	68–100	95–100
Pragmatisch	0–3	0	0

^a Die Zahlen stellen den Minimumwert bzw. Maximumwert der prozentuellen Häufigkeit in einzelnen Übersetzungen dar.

^b Die vorliegende Arbeit richtet sich nach der deutschen (umgelauteten) Schreibweise des Autorennamens.

Anhang E: Aufeinanderfolgende Übersetzungen einzelner Originaltexte

Tabelle E1: Die Häufigkeit von Explizitationen in der ersten und zweiten Übersetzung einzelner Originaltexte pro Übersetzungsrichtung.

	1. Übersetzung	2. Übersetzung	<i>p</i>
Deutsch–Niederländisch			
Mann (1987)			
Explizitationen, N/1000 Wörter	41	32	
Form, %			
Hinzufügung	23	27	
Semantisch	69	71	0,25
Hervorhebung	9	2	
Anwendung, %			
Obligatorisch	0	0	
Optional	97	96	a
Pragmatisch	3	4	
Benjamin (1950; 2019)			
Explizitationen, N/1000 Wörter	31	30	
Form, %			
Hinzufügung	36	26	
Semantisch	56	54	0,31
Hervorhebung	8	20	
Anwendung, %			
Obligatorisch	0	0	
Optional	100	100	a
Pragmatisch	0	0	
Niederländisch–Deutsch			
Haase (2006)			
Explizitationen, N/1000 Wörter	60	36	
Form, %			
Hinzufügung	16	18	
Semantisch	71	68	0,97
Hervorhebung	14	14	
Anwendung, %			
Obligatorisch	2	4	
Optional	98	96	a
Pragmatisch	0	0	

Tabelle E1: (Fortsetzung.)

	1. Übersetzung	2. Übersetzung	<i>p</i>
Mulisch (1962)			
Explizitationen, N/1000 Wörter	39	46	
Form, %			
Hinzufügung	32	22	
Semantisch	58	74	0,52
Hervorhebung	11	4	
Anwendung, %			
Obligatorisch	5	4	
Optional	95	96	^a
Pragmatisch	0	0	

^a Hier konnte der Chi-Quadrat-Test nicht angewendet werden, weil in mehreren Zellen die erwartete Häufigkeit kleiner als fünf war.

Quellenverzeichnis des Parallelkorpus

Deutschsprachige Originaltexte und ihre Übersetzungen ins Niederländische

- Benjamin, W. (1950). *Berliner Kindheit um Neunzehnhundert*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- . (2019). *Berliner Kindheit um 1900: Fassung letzter Hand* (6. Auflage). Frankfurt/Main: Suhrkamp. Erstaussgabe 1987. [= Suhrkamp Taschenbuch 4197]
- . (1974). *Berlijnse jeugd* (H. Hom, Übersetz.). Amsterdam: De Arbeiderspers. [= Privé-Domein 25]
- . (2015). *Kinderjaren in Berlijn rond 1900* (H. Driessen, Übersetz.). Nijmegen: Vantilt.
- Erpenbeck, J. (2009a). *Heimsuchung* (7. Auflage). Frankfurt/Main: Eichborn. Erstaussgabe 2008.
- . (2009b). *Huishouden* (E. Schippers & G. Bussink, Übersetz.). Amsterdam: Van Genep.
- Mann, Th. (1987) Der Tod in Venedig. In *Der Tod in Venedig und andere Erzählungen* (11. Auflage, S. 7–98). Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch. Erstaussgabe 1912.
- . (1930). De dood in Venetië (W. J. A. Roldanus, Übersetz.). Den Haag: H. P. Leopold.
- . (1955). De dood in Venetië (A. Kossmann, Übersetz.). Amsterdam: Em. Querido.
- . (1977). De dood in Venetië (R. Wolf, Übersetz.). Utrecht: De Roos.
- . (2009). De dood in Venetië. In *De dood in Venetië en andere verhalen* (3. Auflage, S. 55–138; H. Hom, Übersetz.). Amsterdam: De Arbeiderspers. Erstaussgabe 1987.
- Müller, H. (1996). *Herztier*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch. Erstaussgabe 1994. [= Rororo 1490 und 13709]
- . (2009). *Hartedier*. (2. Auflage; R. van Hengel, Übersetz.). Breda: De Geus. Erstaussgabe 1996.

Niederländische Originaltexte und ihre Übersetzungen ins Deutsche

- De Moor, M. (1993). *Eerst grijs dan wit dan blauw* (18. Auflage). Amsterdam: Contact. Erstaussgabe 1991.
- . (2016). *Erst grau dann weiß dann blau* (15. Auflage; H. Baryga, Übersetz.). München: Deutscher Taschenbuch. Erstaussgabe 1993.
- Grunberg, A. (2010). *De asielzoeker* (20. Auflage). Amsterdam: Nijgh & Van Ditmar. Erstaussgabe 2003.
- . (2005). *Der Vogel ist krank* (R. Kersten, Übers.). Zürich: Diogenes.
- Haasse, H. S. (2006). *Oeroeg* (46. Auflage). Amsterdam: Em. Querido. Erstaussgabe 1948.
- . (1994). *Der schwarze See* (M. Csollány, Übersetz.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.
- . (2016). *Der schwarze See* (G. Seferens, Übersetz.). Düsseldorf: Lilienfeld. [= Lilienfeldiana 22]
- Mulisch, H. (1962). *Het stenen bruidsbed* (11. Auflage). Amsterdam: De Bezige Bij. Erstaussgabe 1959.

———. (1960). *Das steinerne Brautbett* (B. Loets, Übersetz.). Hamburg: Nannen.

———. (1995). *Das steinerne Brautbett* (G. Seferens, Übersetz.). Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Literaturverzeichnis

- Baker, M. (1993). Corpus Linguistics and Translation Studies: Implications and Applications. In M. Baker, G. Francis, & E. Tognini-Bonelli (Eds.), *Text and Technology: In Honor of John Sinclair* (S. 233–250). Amsterdam: John Benjamins Publishing.
- Baumgarten, N., Meyer, B., & Özçetin, D. (2008). Explicitness in Translation and Interpreting: A Critical Review and Some Empirical Evidence (of an Elusive Concept). *Across Languages and Cultures*, 9(2), 177–203. doi: 10.1556/Acr.9.2008.2.2.
- Becher, V. (2010a). Abandoning the Notion of “Translation-Inherent” Explication: Against a Dogma of Translation Studies. *Across Languages and Cultures*, 11(1), 1–28. doi: 10.1556/Acr.11.2010.1.1.
- . (2010b). Towards a More Rigorous Treatment of the Explication Hypothesis in Translation Studies. *trans-kom*, 3(1), 1–25.
- Behrens, B. (2005). Cohesive Ties in Translation. *Languages in Contrast*, 5(1), 3–32.
- Ben-Ari, N. (1998). The Ambivalent Case of Repetitions in Literary Translation – Avoiding Repetitions: A “Universal” of Translation? *Meta*, 43(1), 68–78. doi: 10.7202/002054ar.
- Blum-Kulka, S. (1986). Shifts of Cohesion and Coherence in Translation. In J. House & S. Blum-Kulka (Eds.), *Interlingual and Intercultural Communication: Discourse and Cognition in Translation and Second Language Acquisition Studies* (S. 17–35). Tübingen: Gunther Narr. [= Tübinger Beiträge zur Linguistik 272]
- Chesterman, A. (2011). Translation Universals. In Y. Gambier & L. van Doorslaer (Hrsg.), *Handbook of Translation Studies* (vol. 2, S. 175–179). Amsterdam: John Benjamins Publishing.
- Englund Dimitrova, B. (2005). *Expertise and Explication in the Translation Process*. Amsterdam: John Benjamins Publishing.
- Halliday, M. A. K. & Hasan, R. (1976). *Cohesion in English*. London: Longman.
- House, J. (2008). Beyond Intervention: Universals in Translation? *trans-kom*, 1(1), 6–19.
- Kamenická, R. (2008). Explication Profile and Translator Style. In A. Pym & A. Perekrestenko (Eds.), *Translation Research Projects 1* (S. 117–130). Tarragona: Intercultural Studies Group.
- Klaudy, K. (1993). Optional Additions in Translation. In C. Picken (Ed.), *Translation the vital link: Proceedings of the XIII. FIT World Congress* (vol. 2, S. 373–381). London: ITI.
- . (1996). Back Translation as a Tool for Detecting Explication Strategies in Translation. In K. Klaudy, J. Lambert, & A. Sohár (Eds.), *Translation Studies in Hungary* (pp. 99–114). Budapest: Scholastica.
- . (2008). Explication. In M. Baker & G. Saldanha (Eds.), *Routledge Encyclopedia of Translation Studies* (2nd edition, S. 104–108). London: Routledge.

- Klaudy. (2009). The Asymmetry Hypothesis in Translation Research. In R. Dimitriu & M. Shlesinger (Eds.), *Translators and Their Readers: In Homage to Eugene A. Nida* (S. 285–302). Brüssel: Les Éditions du Hasard.
- Murtisari, E. T. (2016). Explication in Translation Studies. *Translation & Interpreting*, 8(2), 64–81. doi: 10.12807/ti.108202.2016.a05.
- Øverås, L. (1998). In Search of the Third Code. *Meta*, 43(4), 557–588. doi: 10.7202/003775ar
- Puurtinen, T. (2004). Explication of Clausal Relations. In A. Mauranen & P. Kujamäki (Eds.), *Translation Universals: Do They Exist?* (S. 165–176). Amsterdam: John Benjamins Publishing.
- Schopenhauer, A. (1851). *Parerga und Paralipomena*. Berlin: A.W. Hahn. Abgerufen am 25. April 2019, von <https://archive.org/details/parergaundparal01schogoog/page/n7>.
- Séguinot, C. (1988). Pragmatics and the Explication Hypothesis. *TTR. Traduction, Terminologie, Rédaction*, 1(2), 106–113. doi: 10.7202/037024ar.
- Toury, G. (1991). What are Descriptive Studies into Translation Likely to Yield apart from Isolated Descriptions. In K. M. van Leuven-Zwart & T. Naaijken (Eds.), *Translation Studies: The State of the Art – Proceedings of the First James S Holmes Symposium on Translation Studies* (S. 179–192). Amsterdam: Rodopi. [= Approaches to Translation Studies 9]
- . (2012). *Descriptive Translation Studies – and Beyond* (revised edition). Amsterdam: John Benjamins Publishing.
- Vinay, J.-P., & Darbelnet, J. (1977). *Stylistique comparée du français et de l'anglais: Méthode de Traduction* (Nouvelle édition revue et corrigée). Paris: Didier.
- Weissbrod, R. (1992). Explication in Translations of Prose-Fiction from English to Hebrew as a Function of Norms. *Multilingua*, 11(2), 153–171.

Bildverzeichnis

Die Collage des Titelblatts zeigt die Übersetzer, auf deren Übersetzungen das in der vorliegenden Arbeit verwendete Parallelkorpus basierte. Von links nach rechts und von oben nach unten:

Hans Hom. Abgerufen am 31.5.2019, von https://www.dbnl.org/tekst/_rev002197601_01/_rev002197601_01_0143.php.

Elly Schippers. Abgerufen am 31.5.2019, von <https://auteursbond.nl/blog/2018/07/03/elly-schippers-benoemd-tot-erelid-van-de-auteursbond/>.

Bruno Loets. Abgerufen am 31.5.2019, von https://www.ostfriesischelandschaft.de/fileadmin/user_upload/BIBLIOTHEK/BLO/Loets.pdf.

Alfred Kossmann. Abgerufen am 31.5.2019, von <https://www.dbnl.org/auteurs/auteur.php?id=koss001>.

Ruth Wolf. Abgerufen am 31.5.2019, von <https://nexus-instituut.nl/person/ruth-wolf/>.

Gregor Seferens. Abgerufen am 31.5.2019, von <http://www.literaturport.de/veranstaltungen/termine/5013-grand-tour-reise-durch-die-junge-lyrik-europas-mit-mustafa-stitou-gregor-seferens-marko-pogacar-alida-bremer-sasha-dugdale-jan-wagner-und-marie-luise-knott/>.

Maria Csollány. Abgerufen am 31.5.2019, von https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/neu phil/iask/sued/uebersetzertage2013/programm/cafe_lesung_di.html.

Ria van Hengel. Abgerufen am 31.5.2019, von <https://ag-eindhoven.nl/kkm-archieef-2015>.

Rainer Kersten. Abgerufen am 31.5.2019, von <http://www.letterenfonds.nl/en/entry/875/else-otten-ubersetzerpreis-fur-bettina-bach-und-rainer-kersten>.

Gerrit Bussink. Abgerufen am 31.5.2019, von <https://www.ceatl.eu/2015-straelen-translation-award-to-german-dutch-translator-gerrit-bussink>.

Heike Baryga. Abgerufen am 31.5.2019, von https://www.xing.com/profile/Heike_Baryga.

Hans Driessen. Abgerufen am 8.6.2019, von <https://literatuurplein.nl/detail/interview/interview-met-hans-driessen/116>.

Von **W. J. A. Roldanus** wurde kein Bild gefunden. Stattdessen zeigt die Collage den Vorderdeckel der 1930 von ihm übersetzten, niederländischsprachigen Ausgabe von Thomas Manns Novelle *Der Tod in Venedig*.

–o0o–